

Die Angst der Lehrer und andere Zeit-Artikel

Beitrag von „alias“ vom 11. Oktober 2008 10:57

Etwas Wochenendlektüre aus der "Zeit":

[Die Angst der Lehrer- Warum es vielen Pädagogen so schwer fällt, mit Kritik umzugehen](#)

[Lehrer -](#)

[Der Beruf in Zahlen - Die Hälfte der Lehrer ist über 50, jeder Zweite fühlt sich überlastet - Wer sind die Lehrer?](#)

[»Ein schön schwerer Beruf« - Der Hamburger Landesschulrat Peter Daschner über das Lehrerklichee in den Medien, den Reiz des Berufs und das Selbstbild der Lehrkräfte](#)

Beitrag von „row-k“ vom 11. Oktober 2008 12:35

Danke für Deine Tips, alias!

Der letzte Satz war:

Zitat

Daschner: Es ist ein schön schwerer Beruf. Dazu brauchen wir die Besten.

Richtig.

Beitrag von „CKR“ vom 11. Oktober 2008 13:06

Was mich manchmal stört ist, dass im Lehrerberuf Dinge gemacht werden sollen, die es in anderen Berufen auch nicht gibt. Wie steht es den mit Ärzten: Gibt es ein Ärzte-Bewertungsportal? Werden Ärzte in der Praxis besucht und ihre Arbeit beurteilt? Gibt es einen Test, der besagt, ob man lieber nicht Arzt werden sollte? Ich denke nicht.

Beitrag von „neleabels“ vom 11. Oktober 2008 13:20

Zitat

Daschner: Es ist ein schön schwerer Beruf. Dazu brauchen wir die Besten.

Gerede.

Nele

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 11. Oktober 2008 13:38

Zitat

Gerede.

Vielleicht. Aber er hat Recht. 😊

kl. gr. Frosch

Beitrag von „Friesin“ vom 11. Oktober 2008 13:46

braucht man nicht in jedem qualifizierten Beruf die "Besten" ???

Beitrag von „putzmunter“ vom 11. Oktober 2008 14:06

Und noch etwas aus der "Zeit" -

ein User-Kommentar beleuchtet die Sache von einem leicht anderen Blickwinkel als dem der Experten. Stellt eigentlich eine sehr wichtige Frage, aber die will man in Expertenkreisen lieber

nicht hören.

<http://kommentare.zeit.de/user/sindbad08...n-machen-schule>

Gruß,
putzi

Beitrag von „Friesin“ vom 11. Oktober 2008 14:15

na, wenigstens mal EINER !!!! 🤔

Beitrag von „CKR“ vom 11. Oktober 2008 14:24

Diese Zitat gefällt mir am Besten:

Zitat

"Ein schöner, schwerer Beruf. Dazu brauchen wir die ..." ... besten Arbeitsbedingungen, die beste Feedbackkultur, das beste Coaching, das beste Arbeitsklima, die größtmögliche Transparenz, ... - damit die LehrerInnen, die in deutschen Schulen unterrichten, auch das "Beste" geben können und wollen.

Beitrag von „neleabels“ vom 11. Oktober 2008 14:54

Zitat

Original von kleiner gruener frosch

Vielleicht. Aber er hat Recht. 😊

Nö.

Die wirklich besten gehören an die Schaltstellen von Wirtschaft, Technik, Forschung, Recht und Verwaltung. Höchstkompetenz auf das Unterrichten von unregelmäßigen Verben, der Analysis oder sonstwas zu verwenden, ist Verschwendung.

Schule ist wichtig - aber in Phrasendrescherei zu verfallen nützt keinem was.

Nele

Beitrag von „row-k“ vom 11. Oktober 2008 15:03

Zitat

Original von neleabels

...Die wirklich besten gehören an die Schaltstellen von Wirtschaft, Technik, Forschung, Recht und Verwaltung. Höchstkompetenz auf das Unterrichten von unregelmäßigen Verben, der Analysis oder sonstwas zu verwenden, ist Verschwendung....

Also heißt das im Umkehrschluss, dass an den Schulen die Schlechten ...?

Jeder liest das heraus, was ihm gefällt und so glaube ich, dass Daschner meinte: Wir brauchen an den Schulen keine Weicheier, die nur, weil sie nicht wussten, was sie studieren sollten, oder nur, weil sie nichts anderes studieren konnten, oder, oder, oder, an die Schulen gingen.

Hätte Daschner es **so** gesagt, dann wäre man über ihn auch hergefallen.

EDIT: Tippfehler

Beitrag von „Mikael“ vom 11. Oktober 2008 15:08

Zitat

Original von kleiner gruener frosch

Vielleicht. Aber er hat Recht. 😊

kl. gr. Frosch

Natürlich sind wir die Besten =)

Wo sollten sie denn sonst sein? Bei den Banken?

Gruß !

Beitrag von „Friesin“ vom 11. Oktober 2008 15:16

Zitat

[i]

Natürlich sind wir die Besten =)

Wo sollten sie denn sonst sein? Bei den Banken?

Gruß !



Beitrag von „row-k“ vom 11. Oktober 2008 15:20

Zitat

Original von Mikael

Natürlich sind wir die Besten =)

...

Aha! Dann schau mal (beispielsweise!) [hier!!](#)

Und so weiter und so weiter.

Beitrag von „katta“ vom 11. Oktober 2008 15:39

Es ist doch eine Frage, wie man "beste/r" definiert? In welchem Bereich die besten? Welche Kompetenzen? Reichen dazu Noten? usw. usf.

Beitrag von „Hermine“ vom 11. Oktober 2008 15:47

Zitat

Aha! Dann schau mal (beispielsweise!) hier!!

Es lohnt sich wirklich, den **ganzen** Thread zu lesen, so gelacht habe ich selten! Und zwar nicht über die angebliche Unfähigkeit der postenden Lehrer, sondern über jemanden (schreibt der eigentlich noch?), der es noch nicht mal schafft, die Grundlagen der PC-Kenntnisse zu beherrschen - so etwas wie Zitieren beispielsweise- aber andere gerne an den Pranger stellt. Ansonsten gebe ich Katta recht und füge noch hinzu: Wann wird man denn "gemessen"?- Ist die Note meiner Beurteilung dafür ausschlaggebend, die meines Examens (welches von den beiden?)- die meines Abiturs - oder die, die ich gelegentlich durch Evaluation und Feedback von Eltern und Schülern bekomme? Oder an der Anzahl meiner Tippfehler hier ;) ? Oder wird meine Qualität als Lehrer an der Anzahl der Schüler gemessen, die ich durchs Abitur bringe oder an deren Abischnitt? Oder doch durch die umstrittenen Pisa-Ergebnisse? Woran wird das denn jetzt gemessen?

Beitrag von „annasun“ vom 11. Oktober 2008 16:30

Zitat

Gibt es ein Ärzte-Bewertungsportal? Werden Ärzte in der Praxis besucht und ihre Arbeit beurteilt? Gibt es einen Test, der besagt, ob man lieber nicht Arzt werden sollte? Ich denke nicht.

<http://www.aerzte-bewerten.de/>

<http://www.docinsider.de/>

Beitrag von „philosophus“ vom 11. Oktober 2008 16:53

<https://www.lehrerforen.de/thread/18862-die-angst-der-lehrer-und-andere-zeit-artikel/>

Zitat

Original von row-k

Aha! Dann schau mal (beispielsweise!) [hier!!](#)

Und so weiter und so weiter.



Du profitierst doch ganz entscheidend davon, dass man im Lehrerberuf nicht nur Profis sehen will. Wo ist das Problem?

Beitrag von „neleabels“ vom 11. Oktober 2008 16:54

Zitat

Original von row-k

Also heißt das im Umkehrschluss, dass an den Schulen die Schlechten ...?

Nun, im wilden Westen gibt's vielleicht "the good, the bad, and the ugly" 😊, aber was Kompetenz angeht, gibt es ja nun ein bisschen mehr als nur "gut" und "schlecht". Oben ist die Frage gestellt worden, was denn "die Besten" nun genau sind - aber rein fachwissenschaftlich gesehen reicht für den Lehrerberuf gutes fachliches Mittelmaß bis gute Leistung (akademisches Niveau, wohlgemerkt!). Darunter sollte es nicht gehen, denn das gibt Probleme im Unterricht. Ich persönlich halte Kommunikationsfähigkeit, Führungskompetenz, Stressresistenz und Organisationstalent für wichtiger als fachliche Brillanz.

Meine Großmutter hätte gesagt "ein Lehrer muss als Charakter etwas hermachen" - das hilft mit Sicherheit in diesem konfrontativen Beruf.

Zitat

Jeder liest das heraus, was ihm gefällt und so glaube ich, dass Daschner meinte: Wir brauchen an den Schulen keine Weicheier, die nur, weil sie nicht wussten, was sie studieren sollten, oder nur, weil sie nichts anderes studieren konnten, oder, oder, oder, an die Schulen gingen.

Hätte Daschner es **so** gesagt, dann wäre man über ihn auch hergefallen.

Also, ich würde das durchaus unterschreiben, auch wenn ich zwischen Weicheiern (die an der Schule nicht und wirklich überhaupt nichts zu suchen haben!) und fachlichen Ignoranten

unterscheiden würde. Aber bei all dem, was ich im ersten Absatz geschrieben habe - es geht überhaupt nicht, dass Lehrer durch fachliche Wissensabsenz glänzen, was man durchaus auch in Lehrerforen finden kann, oder dass da bei Lehramtsstudenten eine Haltung à la "endlich hört mit dem Examen die sinnlose und langweilige Lernerei auf" zu finden ist! Jemand, der von seinem eigenen Fach gelangweilt ist, gehört auch nicht an die Schule.

Nele

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 11. Oktober 2008 18:03

Zitat

Die wirklich besten gehören an die Schaltstellen von Wirtschaft, Technik, Forschung, Recht und Verwaltung. Höchstkompetenz auf das Unterrichten von unregelmäßigen Verben, der Analysis oder sonstwas zu verwenden, ist Verschwendung.

Falsch.

An die Schaltstellen der Wirtschaft gehören die besten BWLer, ...

An die Schaltstellen der Technik gehören die besten Techniker.

An die Schaltstellen der Forschung gehören die besten Forscher.

An die Schaltstellen des Rechts gehören die besten Juristen.

An die Schaltstellen der Verwaltung gehören die besten Verwalter.

Und in die Schule müssen die besten Pädagogen. Die oben stehenden sind dort falsch. Und schlechte Pädagogen haben auch schnell schlechte Karten.

Also: in die Schule müssen die Besten.

kl. gr. Frosch

P.S.: In dem Interview sagt Daschner nichts davon, welche "Besten" gemeint sind. Also sind wohl die Besten in den Bereichen, die die Schulen betreffen, gemeint. Wen sonst sollte man in die Schule stecken?

Beitrag von „Hermine“ vom 11. Oktober 2008 18:14

Gut, ich hatte eine hervorragende EWS-Note :D- demnach bin ich eine sehr gute Pädagogin.
Irgendwas sagt mir aber, dass das nicht so einfach ist...

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 11. Oktober 2008 18:16

Zitat

Irgendwas sagt mir aber, dass das nicht so einfach ist...

Genau DAS ist das Problem. 😊

Wenn ich mich nur bei mir im Kollegium umsehe, sehe ich genug Kollegen, die bestimmt kein schlechtes EW-Examen gemacht haben. Aber die trotzdem nicht mit den Schülern umgehen können, keinen Hauch Ahnung von [Pädagogik](#) haben. Da gibt es dann Situationen wie

Zitat

Lehrer: Was denkst du, was du im Test hast?

Schüler (schreibt normalerweise im Test Fünfen): Ich hoffe eine 3.

Lehrer: Das träumst du auch nur. (Und gibt ihm seine 4 wieder.)

Bei solchen ... kompetenten Kollegen wundert es mich nicht, wenn Schüler auf die Idee kommen, Amok zu laufen. *seufz*

kl. gr. Frosch

Edit: aber ich glaube, das Thema wird schon wieder offtopic. Wie immer. 😊

Beitrag von „alias“ vom 11. Oktober 2008 23:22

Jemand, der einen Schnitt von 1,1 im Abi hatte, wird m.E. mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit kein guter Lehrer.

Wer an sich selbst ständig derart hohe Leistungserwartungen stellt, wird dies auch bei den Schülern verlangen - und dabei diejenigen, die schwächere Leistungen erbringen als schwach, unmotiviert und hemmend empfinden.

Nun sind jedoch 80% der Schüler (wenn man mal alle Schularten zusammenrechnet) "schwach und hemmend" und werden nie zur "Leistungselite" (was auch immer das sein mag) zählen - sie werden einen solchen Lehrer bitter enttäuschen - der dann ein wunderschönes Burnout erlebt, weil er seine Ziele nicht erreicht.

Ein 1-er Wissenschaftler muss kein guter Lehrer sein - ich konnte solche Kollegen als Mathematiklehrer meiner Kinder leidvoll erleben: Als Mathematiker ein As und als Mensch ein A.

Ein Lehrer braucht ein breites Kreuz, ein großes Herz, die Fähigkeit Fünfe gerade sein zu lassen und viel Empathie. Was man uns an der Hochschule an Fachwissenschaft eintrichtert, dient dem tieferen Verständnis der Materie - mehr nicht.

Wenn ich mir vorstelle, mit meinen Hauptschülern im Matheunterricht Elemente der Gruppentheorie [1], [2], zu besprechen.... da helfen auch gute Examensnoten nix 🇩🇪

Die Besten für diesen Beruf findet man nicht durch den Abi-Schnitt.

Beitrag von „Nuki“ vom 11. Oktober 2008 23:30

Zitat

Original von alias

Die Besten für diesen Beruf findet man nicht durch den Abi-Schnitt.

Da ist wohl was Wahres dran, aber das ist doch nach wie vor das Hauptkriterium für die Aufnahme an der Uni, oder hat sich was daran geändert?

Letztendlich ist es wohl mal wieder eine Geldfrage. Wenn ich daran denke wie viele mit mir studiert haben die "nicht in Jura kamen, in Medizin zu viele Wartesemester hatte"...

Beitrag von „Meike.“ vom 11. Oktober 2008 23:42

Ein guter Lehrer zu werden hat imho überhaupt nichts mit der Abinote zu tun. Diese ist aber auch kein Ausschlusskriterium - i.e. ein 1,0er Abi heißt nicht gleich schlechter Lehrer. Es geht in diesem Beruf um multitasking, Organistaion, Belastungsfähigkeit, Fachwissen und flexibles, kompetentes Reagieren in kognitiver und sozialer Hinsicht. In unterschiedlicher Gewichtung an unterschiedlichen Schulformen. Das kann man nicht an Noten, noch nicht mal an Examina festmachen. Guter Lehrer ist ein komplexes Konglomerat aus diversen persönlichen und kognitiven Eigenschaften und Fähigkeiten, kein rein erlenbares Handwerk und kein angeborerener IQ reichen da als Kriterium. Von daher nicht messbar und nicht vorher festleg- oder ausbildbar.

Die allermeisten merken erst NACH dem Ref, ob sie dem Beruf gewachsen sind, oder nicht.

Die besten Lehrer sind einfach die besten Lehrer. Alle Versuche, das vorher durch gewisse Schablonen festzulegen und auszusieben, sind zum Scheitern verurteilt.

Beitrag von „philosophus“ vom 11. Oktober 2008 23:51

Zitat

Original von alias

Jemand, der einen Schnitt von 1,1 im Abi hatte, wird m.E. mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit kein guter Lehrer.

Das scheint mir ähnlich gewagt wie die Gegenthese.

Beitrag von „Hermine“ vom 12. Oktober 2008 09:06

Meiner Ansicht nach haben Noten- egal, ob Abischnitt (damals wusste ich doch noch gar nicht, dass ich Lehrerin werde!) oder Examensnote etwas mit der Qualität eines Lehrers zu tun. Weder gute noch schlechte Noten.

Wie Meike schon geschrieben hat, spielen hier doch eine Menge Faktoren rein, die gar nicht oder nur schwer benotbar sind.

Nuki: Das ist wohl bundeslandabhängig. Ich brauchte weder für mein Studium noch für das Ref jemals irgendeinen Notenschnitt. Allerdings wurden bei mir an der Uni Aufnahmeprüfungen gemacht- die waren aber auch kein Ausschlusskriterium, sondern man musste bei schlechterem Abschneiden dann noch ein oder zwei zusätzliche Seminare belegen.